

# Der Natur auf der Spur im Elbsandsteingebirge

---

Praktikum für die Umwelt Erfahrungsbericht

von Ludwig Elis

Einsatzort: Nationalpark Sächsische Schweiz 18.04 – 18.07.2011

Betreuer: Margitta Jendrzewski und Steffen Elsner



## **1. Einleitung**

Ich bin ein Student der Europa-Studien, der Freude an der politischen Bildung und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gefunden hat. Um weitere Erfahrungen in der Jugendarbeit zu sammeln und herauszufinden, wo die eigenen Stärken liegen und welche Bereiche besonders in Frage kommen, habe ich mich auf ein Umweltpraktikum<sup>1</sup> beworben.

Ich verdanke es einem Freund, dass ich von der Möglichkeit erfahren habe ein Umweltpraktikum in einem deutschen Naturschutzgebiet zu leisten. Als er die Ausschreibung sah, dachte er an ein gemeinsames Gespräch zurück, in dem ich erzählt hatte, dass ich gerne ein Praktikum in der Umweltbildung machen würde und zögerte nicht die Ausschreibung an mich weiterzuleiten. Nach kurzer Recherche war ich mir sicher, dass ich mich für ein solches Umweltpraktikum bewerben werde. Schlussendlich bekam ich den favorisierten Platz in der Sächsischen Schweiz. Wieso die Sächsische Schweiz? Die Beschreibung der Umweltbildung auf der Internetpräsenz des Nationalparks und die Berichte der ehemaligen Praktikanten zeichneten ein attraktives Bild. Außerdem wollte ich gerne in eine Landschaft mit Bergen, wovon die Sächsische Schweiz ausreichend zu bieten hat. Des Weiteren kannte ich das Schutzgebiet bisher kaum und wollte es unbedingt näher erkunden.

Ich bin im Nationalpark Sächsische Schweiz der 99. Umweltpraktikant. Ausführliche formelle Beschreibungen der Arbeit gibt es daher schon in zahlreichen Praktikumsberichten, weswegen ich in meinem Bericht den Fokus vor allem auf die Dinge gelegt habe, die mich persönlich besonders berührt haben.

## **2. Einführungsseminar**

Vom 18. bis 29. April 2011 fand die Einführung im Nationalpark (NLP) Sächsische Schweiz statt. Gemeinsam mit weiteren Mitarbeitern und Praktikanten lernte ich die verschiedenen Programme<sup>2</sup> der Umweltbildung kennen. Doch statt zäher Theorie

---

<sup>1</sup> Das Umweltpraktikum ist aus einer Kooperation der Commerzbank und Europarc entstanden und bietet seit über 20 Jahren die Möglichkeit in Naturschutzgebieten der Bundesrepublik Deutschland ein bezahltes Praktikum in der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit zu absolvieren.

<sup>2</sup> Es gibt 10 verschiedene Bildungsprogramme für die Klassenstufe 1 bis 12, wobei die Nachfrage vor allem bei den Programmen der Klassenstufe 1 bis 6 lag. Alle Programme sind eine Mischung aus Spiel, Experiment, Wanderung und Kurzreferat und versuchen möglichst praktisch und anschaulich für den Schutz der Natur zu sensibilisieren. Der Zeitrahmen umfasst meist 4 bis 5 Stunden.

gab es lebhaftere Praxis, indem wir alle Programme mindestens einmal selbst miterlebten. Das brachte nicht nur jede Menge Spaß, sondern war auch eine gute Vorbereitung, um später selbst die Programme durchführen zu können.



Als Umweltpraktikant besuchte ich zusätzlich vom 26. bis 30. April ein weiteres Einführungsseminar im Nationalpark Bayerischer Wald. Dort trafen sich alle Umweltpraktikanten und bekamen einen Einstieg in die nachhaltige Umweltbildung und das Engagement von Commerzbank und Europarc<sup>3</sup>. Es war spannend die Vielzahl an Menschen, Aufgabenbereichen und Schutzgebieten kennen zu lernen. Dies verdeutlichte die Vielfalt und Dimension von Naturschutz in Deutschland.

---

<sup>3</sup> Europarc ist die Dachorganisation der Europäischen Großschutzgebiete (Nationalparks, Naturparks, Naturschutzgebiete und Biosphärenreservate). Die Organisation repräsentiert 441 Mitglieder in 36 Ländern.

### 3. Leben auf der Sellnitz

Die Sellnitz ein Ort wie ein Geheimnis, das selbst „Google Maps“ noch nicht finden kann und doch existiert. Hier befindet sich eine Bildungsstätte des NLP Sächsische Schweiz, Dreh- und Angelpunkt der meisten Grundschulprogramme. Doch nicht nur das, hier wohnen auch einige der Praktikanten in einem extra ausgebauten Wohnbereich der Bildungsstätte. Eine schönere Praktikantenwohnung kann ich mir fast nicht vorstellen! Mitten im Nationalpark gelegen, mit der Natur aufwachen und ins Bett gehen, eine wunderschöne Wiese vor der Haustür, auf der in der



Abenddämmerung die Rehe grasen und zahlreiche Vögel ihr Futter finden. Abgeschiedenheit ein Privileg, dass ein zugezogener Berliner nicht kennt, ungezähmte Natur eine Landschaft die ihm fremd ist und kein Spätkauf um die Ecke, eine Bequemlichkeit auf die er gut verzichten kann.

#### **4. Programme in der Umweltbildung**

Kaum in den NLP Sächsische Schweiz zurückgekehrt standen auch schon die ersten Bildungsprogramme an. Mit etwas Vorbereitung gelang die Durchführung der Programme problemlos. Die Besuchergruppen wurden immer so aufgeteilt, dass ein NLP Betreuer maximal für zehn Kinder verantwortlich war. Dies ermöglichte es auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer einzugehen. Alle Programme waren auf ihre Art spannend und jede Gruppe auf ihre Art einzigartig. Die Arbeit machte Spaß, denn sie war genauso abwechslungsreich wie die Naturphänomene, die wir jeden Tag im NLP beobachten konnten. Auch genoss ich den Kontrast zum Studienalltag, viel Zeit im Freien und in Bewegung zu verbringen. Selbst beeindruckt von der Landschaft und den vielen Dingen die es zu erfahren gab, viel es nicht schwer den Funken der Begeisterung auch auf die Kinder überspringen zu lassen. Gerade die jüngeren Kinder genossen die Erfahrung selbstbestimmt und mit allen Sinnen die Natur zu erleben. Dabei wurde aber auch deutlich, dass solche Naturerlebnisse für zahlreiche Kinder selten geworden sind, was sich teilweise in anfänglichem Befremden oder partieller Überforderung äußerte. Naturinteresse und Naturerfahrung sind die Grundlage für einen wirksamen Naturschutz, denn nur die Dinge, die wir schätzen, schützen wir auch.

Mir gefielen vor allem die Programme für die jüngeren Kinder, da diese mit viel Phantasie arbeiteten und die Kinder begeistert mitmachten. Die glänzenden Augen beim Eintritt in den „Märchenwald“, die brennende Hoffnung eine „Elfe“ zu sehen und das freudige Quieken beim Durchqueren eine dunklen „Zwergenhöhle“ sind unvergessliche Momente. Besonderer Erinnerung ist mir auch das Kräuterprogramm, bei dem wir erst gemeinsam einige Kräuter kennenlernten, um sie anschließend selbst zu sammeln und daraus Kräutertee, Kräuterquark und Kräuter-Ei zuzubereiten. Der erste Schluck oder Biss geschah noch mit einiger Skepsis, doch nach dem Zweiten verlangten die Meisten schon nach einem Nachschlag. Und auch das Zubereiten der Kräuter bereitete den Kindern ungeahnte Freuden.

#### **5. Arbeit im Praktikantenbüro**

Das Praktikantenbüro musste immer von mindestens einer Person besetzt sein, um Anrufe zu den Bildungsprogramme entgegenzunehmen, die Termine im Kalender zu

vermerken und anschließend eine Bestätigung an die entsprechende Gruppe rauszuschicken. Die Bürozeiten waren eine willkommene Abwechslung zu den Programmen und außerdem wichtig, um nicht völlig vom Computer entwöhnt zu werden (Zur Erinnerung: Auf der Sellnitz gab es weder Fernsehen oder Internet.). Im Büro konnte ich auch entsprechende Materialien für Sonderprogramme wie der Junior-Ranger-Fahrt oder den Waldjugendspielen vorbereiten. Die Atmosphäre im Büro und mit den Kollegen war offen und freundlich. Einzig der Zustand der Bürostühle, Computer und der Internetverbindung gaben Anregung für eine baldige Erneuerung.



## **6. Waldjugendspiele und Sellnitzfest**

Am 11. und am 13. Mai fanden auf der Sellnitz die Waldjugendspiele statt. Dort traten Schulen aus der Region in verschiedenen Walddisziplinen<sup>4</sup> gegeneinander an. Meine Aufgabe war es bei der Planung und Durchführung der Waldjugendspiele mitzuwirken. Dazu gehörte die Planung der einzelnen Stationen und der zeitlichen Abläufe. Trotz der hohen Teilnehmerzahl gelang es die Waldjugendspiele erfolgreich und für alle zufriedenstellend über die Bühne zu bringen. Und nach dem Besuch der einzelnen Stationen war ich ein wenig neidisch auf die vielen schönen Spiele und Aktionen, welche die Kinder da erleben konnten.

---

<sup>4</sup> z.B. Kräuterquiz, Tier-Olympiade, Holztransport, Spinnennetz.



Am 4. Juni fand das Sellnitzfest statt. Das Fest dient sowohl der weiteren Bekanntmachung der Umweltarbeit des NLP als auch der Würdigung des bisherig Geleisteten. Auf der Wiese vor der Bildungsstätte Sellnitz boten die Mitarbeiter der Umweltbildung des NLP zahlreiche Stationen an. So gab es Naturschmuck basteln, Kräuter schmecken und bestimmen, Gold waschen, Kinderschminken, Wassertiere untersuchen und vieles mehr... Auch hier wäre ich gerne wieder Kind gewesen, doch ich war mit dem Basteln von Ohrringen und Ketten beschäftigt und war erstaunt über die vielen tollen Schmuckstücke, welche die Kinder zauberten. Rund um ein gelungenes Fest, vor allem für die Kleinen, aber auch für die Großen, die es sich bei Würstchen, Bier und guter Musik richtig gut gehen lassen konnten.

### **7. Junior Ranger und die Fahrt zum Junior-Ranger-Treffen**

Die Junior Ranger sind ein Angebot des NLP an die Kinder, die in der Nähe des Parks leben. Regelmäßig erkunden die Junior Ranger gemeinsamen mit einem Ranger den Nationalpark und forschen unterschiedlichen Naturthemen nach.

Meine erstes Mal mit den Junior Rangern aus Königstein war ein leichter Schock, weil die Truppe sehr lebhaft war und meine ganze Aufmerksamkeit einforderte, weswegen ich sie auch liebevoll „Chaosknöpfe“ nannte. Doch mit dem näheren Kennenlernen der Nachwuchs Naturschützer wurde es immer entspannter und so zögerte ich nicht mit der Zusage als noch ein Platz für die Fahrt auf das deutschlandweite Junior-Ranger-Treffen auf Langeroog (NLP Niedersächsisches Wattenmeer) frei wurde.

Vom 23. bis 26. Juni fuhr ich gemeinsam mit 13 Junior Rangern und zwei Betreuern rauf an die Küste auf die Insel Langeroog. Dort sollte mit über 350 Kindern und weiteren 150 Betreuern das bisher größte Junior Ranger Camp stattfinden. Wenn auch ein wenig aufgekratzt überstanden unsere Kinder die achtstündige Fahrt, die halbstündige Fährfahrt und den anschließend einständigen Fußmarsch tapfer. Und auch unser Gepäck kam auf der autolosen Insel komplett und ohne Verluste an. Anschließend hieß es erst einmal Zelte beziehen und kaum war der Inhalt der zahlreichen Taschen nach Schlafanzug und Waschzeug durchwühlt, herrschte schon „kreatives“ Chaos in allen Zelten. Die Gegebenheiten waren einfach, aber trotz dessen komfortabel und ich bewundere die logistische Leistung der Küche, so viele hungrige Mäuler zufriedenzustellen. Nachdem alle Mägen angenehm gefüllt waren, machten wir noch einen kleinen Abendspaziergang an den Strand, der kaum 500 Meter entfernt lag. Die Begeisterung war riesig, schließlich hatten einige unserer Kinder noch nie das Meer gesehen und kaum angekommen standen schon die ersten mit den Füßen im Wasser, bauten Burgen oder suchten Muscheln. Voll mit aufregenden Erlebnissen fiel es anschließend schwer die Äuglein zu schließen und zur Ruhe zu kommen.

Nach einem kräftigenden Frühstück begann der nächste Tag mit der offiziellen Begrüßung der Junior Ranger. Endlich sahen wir die riesige bunte Mischung, die aus den unterschiedlichsten Naturschutzgebieten Deutschlands angereist war. Es waren die verschiedensten Altersstufen, Größen und Dialekte vertreten. Als erster Programmpunkt stand anschließend eine „Spülsaumwanderung“ an. Geführt durch Junior Ranger des NLP Niedersächsisches Wattenmeer untersuchten und sammelten wir alles, was die Wellen an den Strand gespült hatten. In der anschließenden Freizeit kam der „Sandburgenreflex“ zum Vorschein. Dabei handelt es sich um einen von Kindheit angebornen Reflex, der sofortiges Sandburgenbauen

auslöst sobald ein Kind auf Sand trifft. Experten munkeln, dass es sich dabei um genetische Überbleibsel früher menschlicher Deichbauaktivitäten handelt, die lebensnotwendig waren, um einen Schutz vor den Fluten zu errichten.



Der Nachweis für den „Sandburgenreflex“ wurde dann am Nachmittag angetreten, als über 300 Junior Ranger aufgeteilt in 20 Teams in einem „Sandburgenwettbewerb“ gegeneinander antraten. Ziel war es einen Schutzwall bzw. Deich zu errichten, der eine kleine Burg vor der herannahenden Flut beschützen sollte. Es folgten eineinhalb Stunden ungefiltertes Adrenalin, bei den Kindern sowie den Betreuern, die leider nicht mit bauen durften und daher ihr Team umso frenetischer anfeuerten und mit gut gemeinten Ratschlägen in die Irre führten. Der gesamte Strand wurde auf 200 m Länge einmal komplett umgeackert und zu großen Festungsbollwerken aufgeschichtet. Doch schon die ersten Wellen der Flut zeigten in ihrer Gewalt, dass keine Sandmauer auf Dauer der Flut trotzen kann. Doch mit heldenhaftem Einsatz kämpften alle Teams bis zum letzten Sandkorn und wurden mit einem riesen Spaß und einem unvergesslichen Erlebnis belohnt. Einen Sieger konnte es am Ende trotz

dessen nicht geben, denn Niemand kann die Flut bezwingen und damit war ohne viel Theorie eine wichtige Lektion über die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Dünen und Deiche sowohl für den Mensch als auch für den Bestand der Insel Langeroog verinnerlicht. Erstaunlich schnell kehrte an diesem Abend im Zeltlager Ruhe ein, denn die Meisten Junior Ranger waren wohl so kaputt wie selten zuvor.

Am nächsten Tag ging es endlich ins Watt, ein großes schlammiges Mysterium auf das alle sehr gespannt waren.



Doch schon auf dem Weg fing es an zu Regnen und das raue Wetter der Nordsee testete unsere Junior Ranger auf ihre Wetterfestigkeit. Während gut die Hälfte der Junior Ranger schon nach kurzer Zeit den Heimweg antrat, blieben einige Interessierte und wurden schon bald mit trocknerem Wetter und vielen spannenden Erlebnissen belohnt.

So jagten wir Krabben, Garnelen und Wattwürmer, untersuchten Muscheln und tobten im Schlick bis wir bis zu den Knien eingesunken waren. Das Watt ist doch mehr als nur eine Schlammwüste, kaum woanders auf der Welt gibt es auf einem Fleck so viele Lebewesen.

Glücklich und verdreckt kehrten wir ins Camp zurück und ließen uns nach einer Dusche zufrieden den Geburtstagskuchen schmecken. Der NLP Niedersächsisches Wattenmeer feierte sein 25jähriges Bestehen und es gab Kuchen für Alle. Und danach hieß es Taschen packen und es war gar nicht so einfach den zahlreichen Schlüpfern, Hosen und Socken wieder einen Inhaber zuzuordnen, denn es kam vor, dass selbst als alle Kinder den Besitzer einer Badehose eindeutig zuordnen konnten, der Eigentümer noch minutenlang jede Verbindung zu dem Kleidungsstück abstritt. In dieser Nacht war es im Camp noch stiller, denn alle tankten noch einmal Energie für die lange Heimreise.

Auch dieses Mal zeigten unsere Junior Ranger ihre Zähigkeit, denn sie überstanden die Reise noch gelassener als die Hinfahrt. Das kann aber auch an der Müdigkeit gelegen haben, denn seit dieser Reise weiß ich, dass auch Kinder Augenringe haben können und ich genoss die Ruhe als selbst der größte Krachmacher in schläfriger Lethargie vor sich hinträumte.

## **8. Sächsisch-Bayrischer Jugendaustausch**

Kaum vom Junior-Ranger-Treffen zurückgekehrt, ging es am nächsten Morgen auf in den Bayerischen Wald zum sächsische-bayrischen Jugendaustausch, der seit fast 20 Jahren die Partnerschaft der beiden Nationalparke besiegelt. Die motiviertesten Schüler der drei siebten Klassen des Goethe-Gymnasiums Sebnitz waren ausgewählt wurden eine Woche im Bayerischen Wald zu verbringen. Gemeinsam mit meiner Kollegin Birgit hatte ich im Vorfeld eine kleine Einführung zum Jugendaustausch mit den Klassen durchgeführt, so dass wir die Jugendlichen bereits ein bisschen kennengelernt hatten. Insgesamt bestand unsere Gruppe aus 16 Schülerinnen, fünf Schülern, einem Lehrer und uns beiden Betreuern vom NLP.

Wir wurden herzlich im Bayerischen Wald empfangen und nachdem die Zimmer bezogen und der Hunger gestillt war ging es auf zu einer kleinen Abendwanderung

im Felswandergebiet. Höhepunkt war die große Kanzel mit einem Rundblick ins Bayerische Land bis hin zu den Alpen.

Der nächste Tag begann mit einer Führung über den Baumwipfelpfad am Hans-Eisenmann-Haus. Schritt für Schritt schraubten wir uns auf die Höhe der Baumkronen und bekamen Einblicke in die verschiedenen Etagen des Waldes. Einen wunderschönen Ausblick war inklusive und wir konnten aus der Ferne schon einmal den Lusen inspizieren, den wir zwei Tage später bezwingen wollten. Anschließend besuchten wir die Ausstellung im Hans-Eisenmann-Haus, die mir sehr gut gefallen hat. Auf sehr vielseitige und anschauliche Art und Weise wurde die Geschichte und Gegenwart des NLP Bayerischer Wald dargestellt. Dabei wurden auch kritische Stimmen aufgenommen und Krisen wie der schwere Borkenkäferbefall Anfang der neunziger Jahre<sup>5</sup> behandelt. Am Nachmittag stand noch ein Besuch im Tierfreigehege an, wo wir die Möglichkeit bekamen all die Tiere zu sehen, die entweder im Bayerischen Wald nach wie vor ausgestorben sind wie zum Beispiel der Bär oder in der freien Natur nur schwer zu entdecken sind wie zum Beispiel der Luchs.

Am nächsten Tag besuchten wir eine Glasbläserei wo wir lebhaft gezeigt bekamen, wie Glasbläserei damals und heute aussieht. Höhepunkt war der Wettbewerb, bei dem die Person, welche als erstes erriet welches Tier der Glasbläser gerade formte, eine kleine Glasfigur gewinnen konnte. Anschließend besuchten wir das Waldspielgelände und wider Erwarten waren die Jugendlichen von den zahlreichen Spielmöglichkeiten begeistert und testeten diese ausdauernd auf ihre Standhaftigkeit. Auch ich konnte von unserem Waldführer zahlreiche neue Waldspiele lernen.

---

<sup>5</sup> Die durch Stürme und Umwelteinflüsse (Umweltverschmutzung, Klimaerwärmung) geschwächten Fichten wurden zu Beginn der 1990er Jahren massenhaft vom Borkenkäfer befallen, woraus ein Absterben eines Teils der Hochlagenwälder resultierte. In Teilen der Bevölkerung stieß die von der Nationalparkverwaltung verordnete Tatenlosigkeit auf Unverständnis, die angrenzenden Waldbesitzer fürchteten um ihren eigenen, wirtschaftlich genutzten Bestand. Andere sahen im Borkenkäfer dagegen einen Helfer, um Wirtschaftswald mit anfälligen Monokulturen in kräftigen Mischwald, die beste Vorsorge gegen zukünftigen Befall, zu verwandeln.



Am Tag der Wanderung auf den Lusen knickte das gute Wetter ein und wurde von Nieselregen und Nebel abgelöst. Unsere Gruppe wurde von den bayerischen Schülern ergänzt, welche die Woche drauf nach Sachsen kommen sollten. Bei dem Wetter blieb die Stimmung verhalten und die Sicht begrenzt, für mich war es trotz allem eine bleibende Erinnerung im Nebel durch die abgestorbenen Fichten und den sich daraus entwickelnden Jungwald zu wandern. Zum Ausklang der gemeinsamen Reise hatten wir einen gemeinsamen Abschlussabend geplant, für den alle drei vertretenen Klassen ein Programmpunkt vorbereitet hatten. Wir Betreuer übernahmen den Einstieg mit kleinen Spielen und einer Auswertungsrunde. Anschließend präsentierten die Jugendlichen ihre Ideen. Wir hörten einen Gospel, sahen eine moderne Theaterfassung von Rotkäppchen und spielten einige tolle Spiele. Insgesamt war ich sehr erfreut über das Vertrauen, dass sich die Jugendlichen gegenseitig entgegenbrachten, weil dies deutlich zeigte wie gut die Gruppe während des Jugendaustausches zusammengewachsen war. Am Ende zeigten sich alle dankbar und glücklich über einen schönen, abwechslungsreichen und sehr gemeinschaftlichen Jugendaustausch. Dies zeigte sich auch eine Woche

drauf, als die bayerischen Schüler zu Gast in Sachsen waren und wir gemeinsam mit den sächsischen Schülern eine Ökorallye durchführten, die von Allen Engagement und Teamgeist forderte. Die sächsische Gruppe war bis auf zwei krankheitsbedingte Ausfälle nicht nur vollständig anwesend, sondern auch mit vollem Einsatz bei der Sache, so dass schon nach kurzer Zeit die anfänglichen Berührungängste überwunden waren und im Resultat viele sächsisch-bayerische Erlebnisse standen.

## **9. Commerzbankwanderung**

Bereits auf dem Einführungsseminar meines Umweltpraktikums wurde ich von einer Dame der Commerzbank angesprochen, ob sich der NLP Sächsische Schweiz vorstellen könnte eine Wanderung für Volunteers der Frauenfußball WM zu organisieren. Die Weichen waren schnell gestellt und wir Umweltpraktikanten erarbeiteten ein entsprechendes Programm mit Informationen, schönen Aussichten, Spielen und natürlich einem gemeinsamen Mittagmahl. Die Gruppe die letztendlich vor uns stand war sehr gemischt, doch schon gut aufeinander eingestellt, so dass alle Aktivitäten und Spiele freudig angenommen wurden. Ausflüge dieser Art waren eine Art Dankeschön an die Volunteers die ohne jede finanzielle Entschädigung in den unterschiedlichsten Bereichen die Frauenfußball WM unterstützten. Die Commerzbank unterstützt das Programm der Volunteers, weswegen es nahe lag, dass wir diese Wanderung mitbetreuten.

## **10. Sächsische Schweiz**

Bevor ich mein Praktikum in der Sächsischen Schweiz begann, kannte ich sie nicht und jetzt kenne ich sie vielleicht besser, aber ich weiß, dass sie immer noch zahlreiche wunderschöne Ecke birgt, die es noch zu entdecken gilt. Die Landschaft

des Elbsandsteingebirges ist einzigartig und in ihrer Schönheit kaum zu beschreiben.



Nicht umsonst haben sich zahlreiche Künstler von der Sächsischen Schweiz inspirieren lassen und ist sie der meist besuchte Nationalpark in Deutschland. Eine Auszeichnung die schwierig mit dem Naturschutz zu vereinen ist und den Nationalpark vor hohe Herausforderungen stellt. Denn der Mensch gehört zwar auch zur Natur, doch sobald er in großen Gruppen auftritt hinterlässt er deutliche Spuren, die auch zum Schaden von Flora und Fauna sind. Umso wichtiger ist die Umweltbildung, um einen umsichtigen Umgang mit der Natur zu fördern und Freiräume für eine natürliche und unberührte Entwicklung zu ermöglichen.

## **11. Fazit**

Mein persönliches Fazit ist durchgehend positiv, denn meine Erwartungen wurden mehr als übererfüllt und ich hatte eine wunderschöne Zeit, die sich von einem Höhepunkt zum nächsten hingelte, was wohl auch der Grund dafür sein dürfte, dass

sie rasend schnell verging. Mit tiefem Vertrauen wurden mir so viele spannende Möglichkeiten geboten, dass ich Mühe hatte alle wahrzunehmen. Sonst nicht sparsam mit Kritik fahre ich diesmal mit einem ausschließlich zufriedenen Gefühl nach Hause und kann natürlich nur hoffen, dass ich einen vergleichbaren Eindruck hinterlassen habe 😊

Die Einblicke in die Umweltbildung und den NLP Sächsische Schweiz waren umfassend. Ich lernte die verschiedenen Arbeitsbereiche und Aufgaben sowie die Herausforderungen in der Region kennen. Außerdem wurde ich mit der Entwicklung des NLP vertraut gemacht, mit Althergebrachtem und Zukunftsvisionen. Ich habe mich als Praktikant in keinem Moment nur als Schmuckwerk gefühlt, sondern wurde immer mit einbezogen und mit spannenden Aufgaben versorgt. Ich nehme viele tolle Erlebnisse, vor allem von der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen und der vielseitigen Natur der Sächsischen Schweiz mit. Das Praktikum hat meine Freude an der Kinder- und Jugendarbeit bestärkt und mein Interesse für die Umweltarbeit und die nationalen Naturlandschaften angefeuert. Schon jetzt bin ich am Überlegen wie es sich am besten einrichten lässt nächstes Jahr wieder einige Zeit in der Umweltbildung des Nationalparks Sächsische Schweiz zu verbringen...

Vielen Dank an Europarc, die Commerzbank und die Kollegen vom NLP Sächsische Schweiz für eine wunderschöne Zeit!

